

Work-Life-Balance – nur ein Schlagwort?

Liebe Kolleginnen und Kollegen, haben Sie sich schon einmal gefragt, wie es Ihnen in einem anderen Beruf ergangen wäre? Ich schon. Wobei ich nicht so genau sagen könnte, was ich dann wirklich geworden wäre. Vermutlich Lehrer (bin ich ja irgendwie jetzt auch) oder aber Sportjournalist. Ich weiß zwar nicht, ob mir die schriftliche Erörterung des Ausscheidens der deutschen Mannschaft im Halbfinale der Fußball-EM wirklich Spaß gemacht hätte, ich weiß jedoch zumindest, was ein solcher Beruf im Vergleich zur Arbeit des Zahnarztes mit sich brächte: Viel von dem Geschriebenen und vielleicht auch temporär Beachteten wäre wenige Tage später schon wieder Makulatur. Aber auch wenn einmal eine Zeile nicht gelänge – kein Problem, einfach auf dem PC mit dem Cursor nach links fahren und neu beginnen.

So leicht ist das in unserem Beruf nicht. Wenn gesunde Zahnhartsubstanz erst einmal entfernt ist, wächst da nichts mehr nach. Und wenn das Implantat eine falsche Angulation hat, kann man es nicht einfach in die richtige Richtung biegen. Fehler werden zwar gemacht, aber nicht toleriert. Obendrein bewegen wir uns in der Mundhöhle eines oft ängstlichen Patienten, und dies mit einer Bohrerumlaufgeschwindigkeit von mehr als 200 km/h, von den beweglichen Weichteilen des Patienten nur durch einen kleinen Metallspiegel getrennt. Mal ehrlich: Das ist purer Stress! Den hat der Allgemeinchirurg auch, aber bei dem liegt der Patient in Intubationsnarkose auf dem Tisch, wohingegen wir neben der aufwendigen Arbeit im Mund auch noch den wachen Patienten im Blick behalten müssen. Umso mehr bekommen wir aber von dankbaren Patienten zurück, die uns in dieser Lage bedingungslos vertrauen.

Trotzdem: Work-Life-Balance setzt beim Stress an. Ausreichende Erholungsphasen sollen für einen Ausgleich zum anstrengenden Alltag sorgen, so dass am Ende ein erfülltes Berufs- und Privatleben daraus resultiert. Ich habe zwar meine Zweifel, ob ich selbst so ein gutes Vorbild in dieser Hinsicht bin, aber ich versuche es zumindest jede Woche aufs Neue.

Sie sind urlaubsreif? Dann können die vorangegangenen Zeilen ja eine kleine Motivation sein, im Urlaub mal so richtig auszuspannen. Schöne Ferien!

Viel Spaß bei der Lektüre.

Ihr
Prof. Dr. *Roland Frankenberger*
Chefredakteur

